Nr. 418. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 7. September 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Berlin, 7. September. Das Magistrats-Kollegium hat gestern in einer außerordentlichen Sitzung die von der Deputation für öffentliche Gesundheitspflege beschlossenen Maßnahmen gegen die Choleragefahr berathen und genehmigt und sofort der Stadtverordneten-Versammlung eine bezügliche Vorlage für ihre nächste Donnerstagsitzung zugehen lassen. Zugleich beantragte der Magistrat bei der Versammlung, ihm zur Ergreifung derjenigen Maßregeln, welche derselbe unter Zuziehung der Deputation für öffentliche Gesundheitspflege aus Anlaß der Choleragefahr zu treffen für nothwendig erachten würde, einen Kredit bis zu 300,000 Mark zu gewähren. — Ueber die zu treffenden meist schon bekannten Maßnahmen sei noch erwähnt, daß der Magistrat mit Unternehmern ein Abkommen getroffen hat, daß innerhalb 24 Stunden bei dreimaligem Wechsel des Begleitpersonals und der Bespannung bis zu 1000 Kranke befördert werden können. Des weitern ist in Aussicht genommen, daß zur Vermeidung von Zeitverlust die Desinfektion der Transportwagen nebst Inhalt an Decken ꝛc., des Begleitpersonals und dessen Bekleidung nach jedem Transport nicht in der städtischen Desinfektionsanstalt, sondern sofort in den betreffenden Choleralazarethen erfolgt. Endlich beschloß der Magistrat noch Anstalten zu treffen, daß mehrere der in Aussicht genommenen Maßnahmen sofort zur Ausführung gelangen sollen, ohne das Votum der Stadtverordneten-Versammlung abzuwarten. Es soll hierfür bei der Versammlung die Indemnität nachgesucht werden.

In **Charlottenburg** sind choleraverdächtige Fälle nicht mehr vorgekommen.

Greifswald, 6. September. Auch heute sind sämmtliche in den Isolirbaracken befindlichen Personen durchaus gesund. Die darin befindlichen 6 Arbeiter aus Wolgast werden voraussichtlich am Freitag nach Wolgast entlassen werden. — Heute Morgen wurde das Schützenhaus durch die Herren Geheimrath Professor Dr. Mosler, dessen Assistenzarzt Dr. Jahn und Polizei-Direktor Dr. Gesterding inspizirt und alles in bester Ordnung befunden.

Barmen, 6. September. Die Stadtverordneten bewilligten einen unbegrenzten Kredit für Schutzmittel gegen die Cholera, außerdem wurde die Vertheilung einer Broschüre an die Bürgerschaft beschlossen, welche Verhaltungsmaßregeln in Cholerazeiten enthält.

Hamburg, 6. September. Der Polizeichef hat angeordnet, daß auf den Straßen und Plätzen Lokomobilen aufgestellt werden, aus denen heißes Wasser unentgeltlich verabreicht werden soll.

Amtlich wird bestätigt, daß augenblicklich noch dreizehnhundert Leichen unbeerdigt liegen, weiter, daß bisher über fünftausend Personen an der Cholera gestorben sind.

Wie der in Hamburg erscheinende „Aerztl. Zentralanz." mittheilt, ist nach dem Gutachten des Geh. Rath Koch der Träger der Ansteckung in Hamburg das Elbwasser. Der Umstand, daß die Seuche plötzlich an den verschiedensten Punkten der Stadt aufgetreten ist, war ihm ein Beweis, daß das aus der Elbe entnommene Leitungswasser die vermittelnde Ursache der Epidemie ist. Woher die ersten Krankheitskeime nach Hamburg gelangt sind, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. Der nächste Gedanke ist, daß die Einschleppung durch russische Auswanderer erfolgt ist. Es ist aber in dieser Beziehung zu bemerken, daß seit dem Auftreten der Cholera in Rußland die Auswanderer sofort mit der Eisenbahn in die für sie bestimmten Baracken im Freihafengebiet übergeführt wurden und mit der Stadt durchaus nicht in Berührung kamen, und daß in diesen Auswandererbaracken der Gesundheitszustand sehr gut und im Besonderen ein Cholerafall bisher nicht vorgekommen ist. Geh. Rath Koch nimmt an, daß die Entleerungen von Cholerakranken in das Elbwasser gerathen und durch die Fluth in die Elbgegend oberhalb der Stadt getragen sind, und daß in Rothenburgsort, wo der Hamburger Wasserthurm steht, das infizirte Wasser von einem Punkte in die Häuser der Stadt geleitet ist. In dieser Beziehung ist interessant, daß die obere Elbgegend und die angrenzenden Stadttheile am ehesten und schwersten betroffen sind, besonders auch die Hafengegend, wo vielfach die Sitte besteht, daß die dort arbeitenden Leute ihr Trinkwasser aus der Elbe entnehmen, was zumal in jenen außerordentlich heißen Tagen besonders oft geschehen sein mag. Bemerkenswerth bezüglich der Altonaer Epidemie ist ferner, daß nach den Beobachtungen des Geh. Raths Dr. Wallichs der größere Theil der dort Erkrankten Arbeiter sind, die im Hamburger Hafen beschäftigt waren.

In **Altona** sind mehrere Polizeibeamte an der Cholera verstorben.

In **Sylt** ist das Verbot der Aufnahme von Reisenden aus Hamburg und anderen Choleraorten wieder rückgängig gemacht worden, da der Oberpräsident von Schleswig-Holstein ein solches für ungesetzlich erklärt hat. Der Oberpräsident ist also nicht der Ansicht des Bürgermeisters von Ballenstedt (Harz), der in einer Sitzung der Stadtverordneten erklärt haben soll, in Cholerazeiten seien die Gesetze suspendirt!

Wien, 6. September. Mitglieder des Eisenbahnkongresses, welche aus Rußland hier eintreffen, theilen mit, daß der Direktor der französischen Staatsbahnen, Cendre, in Moskau an der Cholera gestorben sei.

Der gesammte direkte Wagenverkehr von und nach der Schweiz ist nunmehr gleichfalls eingestellt.

Am verflossenen Sonnabend traf eine aus Hamburg kommende Dame in Trencsin an, welche als Passagiergut 2 mit Effekten gefüllte Koffer im Werthe von 700 bis 1000 Mark mitbrachte. Auf telegraphische Anordnung des Ministeriums wurden beide Koffer sammt den darin befindlichen Habseligkeiten wahrscheinlich aus Mangel an einem Desinfektionsapparate in Trencsin auf einem Holzstoße, welcher mit Petroleum begossen wurde, verbrannt.

Brüssel, 6. September. (W. T. B.) Neuerdings beim Gesundheitsamt eingegangene Nachrichten stellen fest, daß die Cholera in Ortschaften auftritt, welche von Wasserläufen berührt werden, die in Antwerpen endigen. In Antwerpen sind seit dem ersten Auftreten der Krankheit insgesammt 75 Personen erkrankt. 22 Patienten sind genesen, während 28 sich noch in ärztlicher Behandlung befinden. Gestorben sind bisher 25 Personen. In Brüssel ist gestern eine Person an Cholerine gestorben. Der Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist ein ausgezeichneter.

Paris, 6. September. (W. T. B.) Die Zahl der heute der choleraartigen Epidemie Erlegenen beträgt 31. In den Hospitälern befinden sich gegenwärtig 329 Kranke dieser Art in Behandlung.

Deutschland.

Berlin, 7. September. Für die Kaisertage in Wittenberg ist, wie man uns mittheilt, das folgende Programm entworfen worden: Der Kaiser trifft am 31. Oktober mittelst Extrazuges mit großem Gefolge in der alten Lutherstadt ein. Unmittelbar nach erfolgter Ankunft findet ein von der Bürgerschaft veranstalteter großartiger historischer Festzug vor dem Kaiser statt und am Nachmittag gelangt das Luther-Festspiel von Hering zur Aufführung. Alle Mitwirkenden sind Bürger Wittenbergs. Am nächstfolgenden Tage erfolgt die feierliche Einweihung des vollendeten Thurmes der alten, historischen Schloßkirche, der früheren „akademischen Stiftskirche". Mit dem Kaiser wohnen neunzehn protestantische deutsche Fürsten, deren Vorfahren bereits eifrige Förderer der Reformation gewesen, der Feier bei. Von einem Wittenberger Bildhauer sind prachtvolle geschnitzte Sessel, ganz im Stile der Reformationszeit, für den Kaiser und die Fürsten angefertigt. Der Berliner „Bläserbund", unter Kosleck's Leitung, wird auf besonderen Wunsch des Kaisers bei den Feierlichkeiten mitwirken.

— Der Kaiser hat genehmigt, daß an Stelle der bisherigen Armirung der Torpedoboote und Torpedodivisionsboote mit 3,7 Zentimer Revolver-Kanonen eine solche mit 5 Zentimeter Schnellade-Kanonen L/40 tritt.

** In einzelnen Blättern wird der Wunsch nach einer Aenderung der Bestimmungen über die Verstümmelungszulagen bei der bevorstehenden Revision des Militärpensionswesens ausgesprochen. Dem Vernehmen nach liegt es auch in der Absicht, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen. Bisher können die Offiziere Ansprüche auf Verstümmelungszulagen nur innerhalb bestimmter Fristen erheben, während von den Militärpersonen der unteren Klassen die Ansprüche ohne jede Zeitbeschränkung geltend gemacht werden können. Diese Verschiedenheit soll für die Zukunft beseitigt und den Offizieren dasselbe Recht wie den Mannschaften eingeräumt werden. Auch soll vorgesehen werden, daß die Verstümmelungszulagen allgemein von Steuern und Pfändung freigelassen werden. Den Kriegsinvaliden sind diese Vortheile in Preußen schon durch das neue Einkommensteuergesetz zugebilligt. Hier würde es sich also nur noch um die Friedensinvaliden handeln. — Eine weitere Modifikation soll bezüglich der Bedingungen für den Verlust des Rechts auf den Bezug der bereits zuerkannten Pension geplant sein. Seit dem Erlaß des Strafgesetzbuchs tritt der Verlust dieses Rechts in Folge gerichtlichen Urtheils nicht mehr ein. Nunmehr soll aber für diejenigen Fälle, in denen sich ehemalige Militärpersonen des Hochverraths, Landesverraths und Kriegsverraths schuldig gemacht haben, hierin eine Aenderung eintreten.

— Lustig ist die Art, wie die „wissenschaftliche" Sozialdemokratie ihre Anhänger über das Wesen der asiatischen Cholera belehrt. Nach dieser Lehre ist nämlich die entsetzliche Seuche eine kapitalistische Einrichtung, die sofort verschwinden wird, wenn der Sozialistenstaat verwirklicht ist. „Die Cholera ist — so heißt es in der „Berliner Volkstribüne" — eine Plage für das Proletariat, ein Zeitvertreib für die Geldaristokratie . . . . . Warum sind aber die Behörden wegen der Cholera so besorgt? Kann die Zahl der Sterbenden an der Cholera derjenigen gleichkommen, welche durch Unfälle bei der Arbeit zu Grunde gehen?" Wir denken, die Hamburger „Genossen" werden im Stande sein, hierüber bessere Auskunft zu geben. Weiter heißt es: „Die Cholera, wie überhaupt die Epidemien sind eine nothwendige Folge der jetzigen sozialen Zustände. Die Konzentrirung der Bevölkerung in den Industrieorten, die unerträglichen Wohnungen, die verpestete Luft in den Städten müssen Epidemien hervorrufen . . . . . Die kapitalistische Produktionsweise macht diese Zustände nothwendig . . . . . Der Staat der Gleichheit wird keine Epidemien, wie sie jetzt herrschen, kennen . . . . . " Das ist denn doch selbst in einem „wissenschaftlichen" Organe der Sozialdemokratie gar zu viel Unsinn auf einmal.

Koblenz, 6. September. Im Schloß ist die Meldung eingetroffen, daß der Kaiser die Reise in die Rheinprovinz aufgegeben hat; alle Arbeiten seien einzustellen.

Braunschweig, 6. September. Die Abhaltung des sozialistischen Landesparteitages, welcher auf den 11. September nach Wolfenbüttel einberufen ist, wurde der Choleragefahr wegen verboten.

Leipzig, 6. September. Der Rath der Stadt Leipzig hat mit Genehmigung der sächsischen Regierung und im Einverständnisse mit der Handelskammer und der Gewerbekammer im Hinblick auf die Choleragefahr beschlossen, die diesjährige Michaelismesse auf die Zeit vom 2. bis 15. Oktober zu beschränken. Es fallen somit diesmal die sogenannte Vorwoche und die sogenannte Böttcherwoche weg und bleibt die Messe, welche am 2. Oktober eingeläutet und am 8. Oktober ausgeläutet wird, auf die sogenannte Meßwoche und die sogenannte Zahlwoche, deren Donnerstag also der Zahltag bleibt, beschränkt.

Metz, 6. September. (W. T. B.) Der Großherzog von Baden ist heute Abend zur Besichtigung des 16. Armeekorps hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

** Wie man aus Salzburg schreibt, scheint die Meinung verbreitet zu sein, daß die Ueberschreitung der österreichischen Grenze allerorts, also auch in Salzburg, an eine Quarantäne gebunden sei; diese Meinung ist irrig; wohl wurden Vorsichtsmaßregeln angeordnet, die in der ärztlichen Untersuchung der aus verseuchten Gegenden kommenden Reisenden und nöthigenfalls in einer Desinfektion und dem nochmaligen Besuche des Arztes bestehen; von einer belästigenden Quarantäne jedoch ist in Salzburg nicht die Rede. Die vorsichtigen Anordnungen der Behörden gegen die Einschleppung der Cholera sind sicher auch nur im Interesse des reisenden Publikums gelegen, wenn auch die Gefahr einer Verbreitung hierlande kaum besteht; eine wissenschaftliche Autorität, Prof. Dr. Drasche in Wien, schreibt hierüber in der „Neuen Freien Presse":

„Unter den Aerzten galt schon längst der Choleraktanke als Erzeuger und hauptsächlich auch als Träger und Verbreiter der Krankheit. So unzweifelhaft und überzeugend dies auch ist, so ergeben sich in der Verbreitungsweise der Seuche doch gewisse Eigenthümlichkeiten, die bis jetzt ganz unaufgeklärt sind. Auf ihren seit sechzig Jahren wiederholten Umzügen in Europa hat sie sich an einzelnen Orten trotz massenhafter Einschleppung und der allernächsten Umgebung von Seuchenherden doch nicht epidemisch niedergelassen oder nur in sehr milder Weise gezeigt. Dieses Verhalten der Cholera steht unter den eigentlichen Infektionskrankheiten, wie Blattern, Masern, Scharlach ganz vereinzelt da. Dergleichen cholerafreie oder immune Orte sind in Oesterreich namentlich Salzburg und Innsbruck. Die erstere Stadt ist trotz zahlreicher Einschleppungen zu Cholerazeiten noch niemals epidemisch befallen worden."

Wien, 6. September. Wie der „Politischen Korr." aus Rom gemeldet wird, ist der Pariser Nuntius Ferrata mit dreimonatlichem Urlaube angekommen. Das Gerücht, daß er nicht auf den Pariser Posten zurückkehren werde, ist erfunden.

Belgien.

Brüssel, 6. September. (W. T. B.) Die im Kongostaate Handel treibenden Gesellschaften haben Nachrichten über die unter dem Befehl Hodisters stehenden Agenten am Lomami und oberen Kongo erhalten. Danach sind 9 Agenten nach den Fällen zurückgekehrt; von den übrigen sind 2 durch Araber getödtet, 2 in Folge Krankheit gestorben, einer ist durch einen Unfall umgekommen, drei andere und Hodister selbst sind verschwunden. Entgegen der heutigen Meldung des „Etoile belge" ist jedoch den Handelsgesellschaften keine Bestätigung der Nachricht vom Tode Hodister's zugegangen. Die beiden den Kongogesellschaften gehörenden Dampfer „Roi des Belges" und „Auguste Beernaert", sowie die Waaren der Faktoreien Bena Kamba und Yange sind in Sicherheit.

Frankreich.

Paris, 6. September. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen, Ribot, empfing heute Vormittag den französischen Botschafter in Berlin, Herbette.

Eine Division des Mittelmeergeschwaders geht heute nach Genua ab. Der Kommandant der Division, Admiral Rieunier, überbringt dem König Humbert ein vom Minister des Auswärtigen gegengezeichnetes Schreiben des Präsidenten Carnot. Das Geschwader wird fünf Tage in Genua bleiben.

Paris, 6. September. (W. T. B.) Der Beamte im Marineministerium, Grenier, welcher seiner Zeit dem Militärattachee der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, Borup, geheime die nationale Vertheidigung betreffende Schriftstücke überliefert hatte, ist heute von dem Schwurgericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden; gleichzeitig wurde ihm das Recht des Aufenthalts in Frankreich auf zwanzig Jahre entzogen.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. September. Hier sind in diesem Jahre sehr wenig Hummern an den Markt gebracht worden. Es scheint, als ob der Hummerfang in den dänischen und schwedisch-norwegischen Gewässern von Jahr zu Jahr weniger ergiebig wird; die meisten Hummern kommen aus den niedrigen Gewässern an der Nordspitze von Jütland und aus den schwedischen und norwegischen Scheeren. In Fischerkreisen meint man, daß der Hummerfang in den 80er Jahren zu stark betrieben worden ist und die Konserven-Fabriken zu große Mengen dieser Krebsart verbraucht haben.

Kopenhagen, 5. September. In der heutigen Nummer der „Politiken" wird folgendes sonderbare Vorkommniß mitgetheilt:

„Während des Manövers in der Nacht vom 24. auf den 25. August wurde plötzlich das Torpedoboot einer fremden Nation zwischen den Schiffen des Geschwaders wahrgenommen. Das fremde Fahrzeug wurde angerufen, gab aber kein Signal von sich, weshalb es verfolgt wurde, jedoch in der Finsterniß verschwand. Das Torpedoboot erster Klasse „Havhesten" wurde deshalb auf der Marinewerft klar gemacht und stach in See, um dem geheimnißvollen Gast auf die Spur zu kommen, was doch bisher nicht geglückt ist. Das fremde Torpedoboot hat sich neulich Nachts wieder gezeigt, wurde von dem Torpedoboot Nr. 13 verfolgt, verschwand aber wieder, diesmal unter der schwedischen Küste. Welcher Nation das Fahrzeug angehört, hat mithin bisher nicht festgestellt werden können."

Großbritannien und Irland.

London, 6. September. Der Arbeiterkongreß in Glasgow trat heute in seine Verhandlungen ein, die von Anbeginn an sehr erregt waren. Der bisherige Sekretär Fenwick und das parlamentarische Komitee wurden wegen ihrer Haltung in der Frage des achtstündigen Arbeitstages heftig angegriffen. Fenwick erwiderte zutreffend, daß nicht er, sondern der Kongreß in diesem Falle seine Meinung geändert habe, da die Textilarbeiter nunmehr für den Achtstundentag sind, während sie früher dagegen waren; er und das parlamentarische Komitee würden nun in diesem Sinne handeln. Der Vorsitzende bezeichnete in seiner Ansprache als Programm: die gesetzliche Betheiligung der Arbeiter am Geschäftsgewinn, Erhöhung der Haftpflicht der Arbeitgeber, Einführung des Achtstundentages, Organisation der Frauenarbeit, Erweiterung des Genossenschaftswesens. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

London, 6. September. (W. T. B.) Das „Reuter'sche Bureau" ist in der Lage, gegenüber den Meldungen einiger Londoner Blätter aus Kairo zu erklären, daß seitens der englischen Regierung keinerlei Befehl ergangen sei behufs Rückberufung eines englischen Infanterie-Regiments aus Kairo; es liege auch kein Grund zu der Annahme vor, daß die von der englischen Regierung in Egypten befolgte Politik eine Aenderung erfahren habe, oder daß die Frage der Räumung Egyptens die Aufmerksamkeit des Kabinets in Anspruch genommen habe.

Rußland.

Petersburg, 4. September. Elf Gouvernements erbaten bereits wieder zur Aussaat und zu Verpflegungszwecken 13 Millionen Rubel. Wie verlautet, sind vorläufig ihnen 5 Millionen gezahlt worden. Mehr von dem Verpflegungskapital ist jetzt nicht flüssig. Im Militär-Ressort werden jetzt Bestimmungen zur Regelung des Duellwesens im Offizierkorps ausgearbeitet.

Amerika.

Chicago, 19. August. Auf unsern beiden Kriegsschauplätzen sieht es heute düsterer aus als gestern. In Buffalo hat der Ausstand zugenommen. Es sind jetzt sieben Bahnsysteme davon betroffen und die Stadt gleicht einem Lager; in 24 Stunden sind 7500 Mann Milizen dort eingetroffen. Die Bahnhöfe sind bis zum Bersten mit Frachtgütern angefüllt, die nicht fortgeschafft werden können, und den grain-elevators, den riesigen Getreidespeichern, geht es ebenso, da die ausständigen Bahnarbeiter sich weigern, das Getreide auf die Wagen zu laden. Die Folge davon ist, daß der Verkehr auf den großen Binnenseen durch den Ausstand ebenso gelähmt ist wie der Landverkehr. Die Passagierzüge verkehren mit ziemlicher Pünktlichkeit, doch fürchtet man, daß auch die Maschinisten und Feuerleute sich dem Ausstande anschließen werden. Die Bahnbeamten sagen, der Ausstand werde bald zu Ende sein, die Ausständischen aber erklären, es gelte einen Kampf auf Leben und Tod. Einige wenige Frachtzüge haben die Bahnhöfe verlassen, jeder mit 25 Milizsoldaten als Bedeckung. Es wird aber Wochen dauern, um das in Bewegung zu setzen, was sich jetzt in den Bahnhöfen von Frachtgütern aufgestaut hat. So sind z. B. vier Millionen Bushel Getreide allein fortzuschaffen, die sich in einer Woche hier angesammelt haben.

Ebenso bedenklich lauten heute die Nachrichten aus Tennessee, wo die Kohlengrubenarbeiter, wie ich Ihnen gestern schrieb, einen planmäßigen Krieg gegen das Sträflings-Verpachtungssystem begonnen haben. Der ganze Staat befindet sich in einem Zustande der wildesten Aufregung, mit den Nachrichten sieht es aber schlecht aus, da die Bergleute sich überall der Telegraphenämter bemächtigt haben. Die Berichterstatter unserer großen Blätter telegraphiren freilich Spalten um Spalten, aber ihre Meldungen sind Kometen ohne Kerne. Soviel läßt sich sagen, daß der Kampf in der Nähe des Städtchens Coal Creek einen besonders blutigen Charakter angenommen hat. Tausende von Bergleuten haben dort die Miliztruppen angegriffen, welche die dortige stockade — das vorläufige Wohnhaus und Gefängniß der in den Gruben arbeitenden Sträflinge — zu bewachen haben. Es scheint, daß die Truppen sich sehr tapfer gewehrt haben und daß ein von ihnen in Thätigkeit gesetztes Gatling-Gun, eine Mitrailleuse, den Bergleuten große Verluste zugefügt hat.

In Bezug auf Waffen den Truppen gegenüber im Nachtheil, nahmen die Bergleute ihre Zuflucht zur List. Sie lock'en den Befehlshaber der Truppen, der in den Blättern bald Kapitän und dann wieder Oberst und General Anderson heißt, unter dem Vorwande zu sich heraus, daß sie mit ihm unterhandeln wollten. Anderson kam heraus, wurde aber sofort von den Bergleuten nach einem Gasthofe geschleppt und dort als Gefangener behandelt. Man legte ihm einen Brief zum Unterzeichnen vor, in dem er seinem Lieutenant den Befehl ertheilt, die Stockade den Bergleuten auszuliefern, und bedeutete ihm, man werde ihn aufhängen, falls er nicht unterschreiben wolle.

Da kamen aber die Bergleute an den Unrechten. Anderson erklärte, er werde den Brief nie unterzeichnen. Man möge ihn immerhin umbringen, wolle aber die Gefälligkeit haben, sein Grab zu bezeichnen, damit seine Familie es finden könne. Nach einigen Berichten ist Anderson wirklich gehängt worden, nach andern wieder nicht. Sie werden begreifen, daß diese Schandthat, welche die Bergleute für eine smarte Kriegslist halten, allenthalben das peinlichste Aufsehen erregt und der Sache der Bergleute, welcher das Publikum noch gestern sehr sympathisch gegenüberstand, ungemein schadet. Gouverneur Buchanan hat, gleich seinem Kollegen im Staate Newyork, die ganze Miliz des Staates Tennessee aufgeboten und überdies an den Sheriff einer jeden Grafschaft den Befehl ergehen lassen, 100 bis 1000 Gehülfen einzuschwören und mit ihnen nach dem Kriegsschauplatz abzugehen. Doch fehlt es an Waffen, und der Gouverneur soll sich an die Bundesregierung gewandt haben, um Gewehre und Munition zu erlangen.

Die Lage ist trübe. Besonders schwer wird sie von der republikanischen Partei empfunden, die den Arbeitern ihre Mac Kinley-Bill als den Schlüssel zum Paradiese angepriesen hat und noch täglich anpreist. Anstatt der versprochenen paradiesischen Zustände haben wir nun innerhalb weniger Wochen Bürgerkrieg in vier Staaten der Union.

San Francisco, 2. September. Ueber die Einverleibung der Gilbert-Inseln in das britische Reich, welche der britische Kreuzer „Royalist" vollzogen hat, sind hier die folgenden Einzelheiten eingegangen: Am 12. Juni landete der Kapitän Davis, begleitet von einem Dolmetscher und mehreren Lieutenants, in Butaritari und begab sich in den Palast des Königs. Dort verlas er eine Proklamation, welche besagte, daß die Königin Victoria von dem Tage an ein Protektorat über die Gilbert-Inseln übernommen habe. Es sei fortan ungesetzlich, den Eingeborenen der Inseln Feuerwaffen, Munition, Explosivstoffe und Spirituosen zu verkaufen. Am Nachmittag fand eine Volksversammlung statt. Dort hatten sich die amerikanischen Obsthändler eingefunden. Kapitän Davis erklärte dem König des Näheren, was Großbritannien von ihm fordere. Erstlich habe er sofort seine Schulden im Betrage von 40,000 Dollars an die weißen Händler zu zahlen. Sonst müsse er seiner Wege gehen. Ferner müsse er den Chinesen Hong-Sam, einen britischen Unterthanen, welchem im Januar Tabak und Genever im Werthe von 65 Dollars aus seinem Laden gestohlen worden waren, schadlos halten. Auch habe der König einen Weißen, der einen Chinesen, gleichfalls einen britischen Unterthanen, ermordet hatte, die Flucht nach einer Nachbarinsel erlaubt. Die Rede des Kapitän Davis schloß: „Wenn Du jetzt Deine Flagge hinunterziehen willst, will ich Dir eine recht schöne zum Aufziehen geben." Hierauf wurde die britische Flagge unter dem Donner der Geschütze des „Royalist" aufgehißt. Die wenigen Amerikaner der Inselgruppe waren wüthend über die Einverleibung, konnten aber nichts machen. Am nächsten Tage ließ der König den Mörder des Chinesen erschießen. — Der „Newyorker Herald" sagt: „Die wirkliche Ursache der Einverleibung war der Besuch des Königs Tabareimoa in den Vereinigten Staaten, welche er um Uebernahme eines Protektorats bat. Es scheint, daß die Briten und Deutschen gemeinsame Sache machen wollen, um die Amerikaner aus der Südsee zu vertreiben. Da die Einverleibung der Gilbert-Inseln so schnell auf die der Johnston-Insel folgte, so ist die Sache allerdings verdächtig."

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. September. Die königliche Polizeidirektion macht für Stettin von dem ihr zustehenden Recht der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der Fassung vom 1. Juli 1883 und 1. Juni 1891 Gebrauch, indem sie unter dem 3. September Folgendes verordnet: 1. Die Bäcker und Verkäufer von Backwaaren haben die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren für den Zeitraum von 4 Wochen durch einen von außen sichtbaren Anschlag am Verkaufslokale zur Kenntniß des Publikums zu bringen. 2. Dieser Anschlag, welcher kostenfrei mit dem polizeilichen Stempel versehen wird, ist täglich während der Verkaufszeit auszuhängen. 3. Die Bäcker und Verkäufer von Backwaaren haben im Verkaufslokale eine Waage mit den erforderlichen geaichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren zu gestatten.

— Am künftigen Sonntag, den 11. d. M., findet die letzte diesjährige Sonderfahrt nach Berlin statt.

— In Abänderung des § 5 Nr. 1 der Vorschriften über die Registrirung und die Bezeichnung der Kauffahrteischiffe vom 13. November 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 367) hat der Bundesrath beschlossen, daß die von den Schiffen zu führenden Namen auf denselben in einer Schrift von solcher Größe anzubringen sind, daß die Höhe der kleinsten Buchstaben mindestens 10 Zentimeter beträgt.

— Das Stettiner Konzert- und Vereinshaus ist seit heute wieder geschlossen. Der interimistische Pächter, Herr Bartz, hat es vorgezogen, dem gastlichen Heim wieder den Rücken zu kehren, da es ihm unmöglich war, auf die ihm angebotene ständige Pachtung einzugehen, weil ihm die Vertragsbedingungen unannehmbar erschienen. — Es ist ein eigener Unstern, welche über dem mit so großen Hoffnungen ins Leben gerufenen Unternehmen waltet. Als die Sommersaison eröffnet wurde, blieb das Etablissement geschlossen, weil sich kein Restaurateur fand, welcher Lust gezeigt hätte, dasselbe unter den vom Direktorium aufgestellten Bedingungen zu übernehmen. Der Vermittelung einer Privatperson gelang es endlich, ein Verhältniß zu vereinbaren, wonach Herr Bartz den Garten und den Wintergarten übernehmen sollte, doch müßte die im Garten konzertirende Kapelle an jedem Konzerttage einen nicht unerheblichen Betrag der Einnahme zu der Tagespacht zuschießen. Es schien sodann so, als ob Herr Bartz auch für die Wintersaison die Gesammträume des Konzerthauses übernehmen würde, er gab diese Absicht aber schnell auf, als ihm der darauf bezügliche Vertrag mit einer Reihe von schwer drückenden Verpflichtungen ohne eigene Rechte vorgelegt wurde und verließ er heute Morgen das Konzerthaus. Dasselbe steht nunmehr bei der nahenden Wintersaison aufs neue leer, gerade zu einer Zeit, in der für die Wintervergnügungen bereits mit dem Pächter die Verhandlungen pflegen in Gang zu kommen. Leider ist, nach unserer Ansicht, keine Aussicht vorhanden, daß sich ein neuer Pächter für das Unternehmen findet, wenn sich das Direktorium nicht veranlaßt sieht, ganz erhebliche Kürzungen der aufgestellten Bedingungen zu machen, denn ein praktischer Restaurateur kann auf dieselben nicht eingehen, da er von vornherein die Ueberzeugung haben muß, dabei seinen Ruin zu finden und ein kaufmännischer Unternehmer kann so viel rechnen, daß er zu derselben Ueberzeugung gelange. Freilich glauben wir gerne, daß das Direktorium sich nicht allzu entgegenkommend zeigen kann, wenn es von dem Grundsatz ausgeht, das Unternehmen müsse sich verzinsen, dazu scheint uns jede Hoffnung zu fehlen. Das Stettiner Konzert- und Vereinshaus ist ein Schmerzenskind derer, welche es einst ins Leben riefen, und es wird auch für dieselben in der Folge ein solches bleiben.

— Als Kuriosum wird dem „Berl. Tagebl." die sonst wohl noch nirgends vorgekommene Thatsache mitgetheilt, daß jüngst dem kaiserlichen Eisenbahnzuge vom Bahnhofe in Swinemünde bis zu der Stelle im Hafen, wo das Boot zur Ueberfahrt nach dem „Kaiseradler" lag, ein Gendarm voraufritt, wie dies sonst bei Wagenfahrten des Monarchen in der Provinz zu geschehen pflegt. Dies eigenartige Vorkommniß findet jedoch darin seine Erklärung, daß die lange Schienenstrecke vom Bahnhofe bis zu den Festungswerken durch die sehr belebte Straße am Bollwerk führt und die Züge sich nur ganz langsam fortbewegen dürfen, so daß selbst ein Fußgänger sich nicht beeilen braucht, um mit dem Zuge Schritt zu halten. Somit konnte auch das Publikum, als der Kaiser am Sonntag Abend Swinemünde verließ, in aller Gemüthlichkeit neben dem kaiserlichen Sonderzuge hergehen, den am offenen Koupeefenster stehenden Monarchen aus nächster Nähe sehen und demselben unter den Fenstern des Salonwagens zujubeln, wofür der Kaiser auf dem ganzen Wege unablässig dankte.

— Auf der Bahnstrecke der Altdamm—Kamminer Bahn waren die Passagiere des um 3 Uhr von Altdamm abgehenden Zuges Zeugen einer aufregenden Scene. Ein Knabe im Alter von ca. 10 Jahren hatte hinter Jassow den Schienenstrang als Schlafstätte erwählt, indem er einen Sack auf die Schiene warf und seinen Kopf darauf legend eingeschlafen war. Das Getöse des näher kommenden Zuges war nicht im Stande, den Knaben zu erwecken und erst kurz vorher bemerkte der Zugführer das Hinderniß auf den Schienen. Es war nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen, und ehe dies gelang, wurde der Knabe eine Strecke mit fortgeschleift. Wunderbarerweise hat das Kind keine schwereren Verletzungen davongetragen, sondern kam mit

leichten Hautabschürfungen davon. Ein Bahnbeamter nahm sich seiner an und brachte ihn nach Jassow zurück.

* Heute früh wurden zwei Grenadiere vom Königs-Regiment zur Hauptwache gebracht, weil sie gestern spät Abends in Grabow ruhestörenden Lärm machten und einen Polizeibeamten, der sie zur Ruhe aufforderte, thätlich angegriffen hatten.

* Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde in letzter Nacht der Agent Paul Bohl verhaftet.

* Auf dem Grabower Markt wurden gestern mehrere Kiepen mit unreifem bezw. ungenießbarem Obst beschlagnahmt und vernichtet.

* In Schwedt a. O. brannte dem Kirchhofs-Inspektor Tritschler in letzter Nacht eine Scheune nieder. Man vermuthet Brandstiftung.

* Nach einer am 1. d. Mts. ausgeführten chemischen Untersuchung hat, wie die königliche Polizeidirektion bekannt macht, das Wasser der hiesigen Leitung in 100,000 Theilen 5,95 Theile organischer Substanzen enthalten und wird deshalb vor dem Genuß desselben in unabgekochtem Zustande gewarnt.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,20—1,30 Mark, Vorderfleisch 1,10—1,20 M., Filet 1,80—2,00 M.; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60 M., Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,40 Mark; Kalbfleisch: Keule 1,30 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark, Kotelettes 1,60 M.; Hammelfleisch: Kotelettes 1,30 Mark, Keule 1,30 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

Cholera-Vorschriften für die städtischen Schulen.

Auf Grund der Revisionen einer Anzahl von Schulen und in Ergänzung der Verfügungen vom 17., 24., 25. und 29. August d. J. ordnet die Stadt-Schul-Deputation für alle unter ihrer Verwaltung stehenden Schulen im Hinblick auf die unserer Stadt drohende Choleragefahr Folgendes an:

I. Die Ordinarien bez. die Lehrer der Naturkunde haben in den einzelnen Klassen die Schüler über die einfachsten Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera zu belehren und dabei folgende Sätze zu besprechen:

1) Hüte dich vor Erkältung!

2) Halte den Magen gesund! Trinke nur gekochtes Wasser und nur gekochte Milch, vermeide alles, was erfahrungsmäßig leicht Durchfall erzeugt, vor allem ungekochtes Obst. Auch nach dem Genuß von gekochtem Obst darf deshalb Milch, Bier oder Wasser nicht getrunken werden.

3) Sei peinlich sauber am Körper und in der Kleidung.

4) Berühre nicht überflüssiger Weise Gegenstände, welche von vielen Menschen angefaßt werden und bringe nicht unnöthig die Finger an den Mund, denn dieselben können leicht mit Ansteckungsstoff verunreinigt sein und den Ansteckungsstoff durch den Mund in den Körper befördern. Darum wasche jedesmal vor dem Essen die Hände gründlich mit Seife.

5) Bade nicht in der Oder, da es unvermeidlich ist, daß Du hierbei Wasser schluckst, welches von den Kähnen und Schiffen aus infizirt sein könnte.

6) Sobald Du Dich unwohl fühlst und Magenbeschwerden oder Neigung zum Durchfall hast, melde dies sofort zu Hause Deinen Eltern, in der Schule Deinen Lehrern.

Demnach wollen namentlich die Herren Rektoren der Gemeindeschulen darauf achten, daß die Schüler und Schülerinnen ihre Kleidung, Gesicht und Hände sauber halten. Unsauber in die Schule kommende Kinder sind nach Hause zu schicken, damit dieselben dort erst ordentlich gereinigt werden.

Da manche ärmere Familien leider wenig Werth auf Reinlichkeit legen, muß die Schule hier helfend eintreten.

Unsere Aufgabe bildet nicht nur der Unterricht, sondern vielmehr noch die Erziehung; in der jetzigen Zeit wollen die Herren Rektoren ganz besondere Aufmerksamkeit der Gewöhnung der Schüler an Reinlichkeit zuwenden und Schüler, welche zu Hause sich nicht waschen, in der Schule dazu anhalten. In den Kellern der meisten Schulen werden zu diesem Zwecke ein bis zwei Waschbecken aufgestellt werden können.

Die mit den Kindern zu besprechenden Gesundheitsregeln dürfen ja nicht in den Kindern Angst vor der Cholera erwecken, sondern nur zur Vorsicht mahnen, da die Angst erfahrungsgemäß die Disposition zur Erkrankung erhöht.

Erregt ein Kind den Verdacht, daß es an Durchfall leidet, so wird es sofort nach Hause geschickt. Erkrankt ein Kind während der Schulstunden unter heftigen Erscheinungen (Brechdurchfall), so werden die andern Kindern unverzüglich entlassen und das erkrankte Kind bei dem nächsten Polizei-Büreau mit dem Ersuchen gemeldet, dasselbe in geeigneter Weise nach Hause fortzuschaffen und ist eine Desinfektion der Schule sofort vorzunehmen.

II. Nach dem Unterricht sind die Klassen täglich zu reinigen, Bänke und Tische naß abzuwischen und die Aborte mit Kalkmilch zu desinfiziren.

III. Ungekochtes Wasserleitungs- und Brunnenwasser ist unter allen Umständen nicht zu verabfolgen.

Viele Kinder bringen, wie wir beobachtet haben und uns berichtet ist, kalten dünnen Kaffee oder Thee mit, was nur zu billigen ist. Einige Kannen abgekochtes Wasser müssen, gut zugedeckt, damit nicht Staub hineingelangt, in jeder Schule vorräthig gehalten werden.

IV. Jede Ueberanstrengung der Kinder durch zu viel Arbeit, namentlich in den Klassen der höheren Mädchen- und Mittelschulen, welche zu Michaelis Versetzungsprüfungen haben, ist besonders in dieser Zeit zu vermeiden. Die Rücksicht auf die Erhaltung der Gesundheit der uns anvertrauten Jugend muß allein maßgebend sein.

V. Ungünstig gelegene Klassen, in welchen leicht schlechte Luft entsteht, sind schon nach drei-, spätestens vierstündigem Unterricht zu schließen. Die Turnhallen sind Nachmittags möglichst wenig zu benutzen.

VI. Das alte Papier, in welches das Frühstücksbrod eingewickelt zu werden pflegt und welches die Schuldiener in früheren Zeiten zum Verkauf in den Kellern angesammelt, ist von jetzt ab täglich bis auf weiteres zu verbrennen.

VII. Etwaige Ueberschreitungen der den städtischen Schulen zugewiesenen Positionen sind, soweit sich dieselben auf die Ausgaben für Reinhaltung der Gebäude, Höfe und Aborte beziehen, zum 1. Dezember d. J. einzureichen.

VIII. Erkrankungen in den Schulen sind nach wie vor sofort uns und der königl. Polizei-Direktion anzuzeigen.

Uebrigens ist die Schließung sämmtlicher Schulen in Aussicht genommen, sobald eine Choleraepidemie in Stettin ausbrechen sollte.

Die sämmtlichen Schuldiener und Schuldienerinnen hatten sich gestern Mittag 12 Uhr im Rathhause eingefunden, um die Anweisungen für ein zweckmäßiges Desinfektionsverfahren von dem praktischen Arzt Herrn Dr. Freund, dem technischen Beirath der Schul-Deputation, entgegenzunehmen.

Bellevue-Theater.

Faust.

Wenn ein Sommertheater in rascher Folge Dramen wie Hamlet, Faust, Bluthochzeit, Nathan der Weise und Richard III. zur Aufführung bringt, so ist dies zweifellos ein kühnes Unternehmen und es ist kaum möglich, daß die Besetzung aller Rollen zweifelsohne sein kann. Dazu kommt, daß eine Vermehrung der Proben nicht ausbleiben kann und auch hierdurch die Schauspieler mehr und mehr abgespannt werden und schließlich bei der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben abschwächen. Dies bewies auch der Gesammteindruck der gestrigen Vorstellung von Göthe's „Faust". Es war zwar jeder Einzelne bemüht, sein Bestes zu geben, aber es gelang nicht immer das Richtige zu treffen, zuweilen machte sich beängstigende Mattigkeit, dann wieder störende Ueberhastung im Spiel bemerkbar. Doch man darf die Anforderungen nicht zu hoch schrauben, denn wir haben es eben mit einer Sommerbühne zu thun, deren eigentliches Feld das Drama nicht ist. Es ist schon ein Verdienst, wenn eine solche Aufführung überhaupt ermöglicht wird und wenn die Besetzung der Hauptrollen eine zufriedenstellende ist, und dies war gestern der Fall. Der „Mephisto" gehört zu den besten Partien des Herrn Dir. Possart und es war nicht zu verwundern, daß er auch hier damit einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer machte und zeitweise stürmischen Beifall davontrug. Sein Mephisto ist ein gemüthlicher Teufel, aber trotzdem von diabolischer Wirkung, voller Spott und Ironie, voller Bosheit und Niedertracht, in Maske und Spiel gleich vorzüglich. Besonders hervorragend war die Schülerscene. Hier trug der geschätzte Gast die teuflische Lebensweisheit mit schelmischer Ironie vor, weniger gefiel uns die Scene in Auerbachs Keller, während die Begegnung mit Frau Marthe im Garten von köstlichem Humor durchdrungen war. Im letzten Akte gab Herr Dir. Possart der dämonischen Schadenfreude über das Verderben des im verfallenen Faust auf das beste Ausdruck. Der „Faust" des Herrn Teuscher war eine Leistung voll Kraft und Leidenschaft, nur in den Monologen machte sich zeitweise eine zu große Ueberhastung in der Sprache bemerkbar, derselben verfiel aber auch Fräulein Dubois, deren „Margarethe" im Uebrigen trefflich durchdacht und voll Anmuth wiedergegeben war, am wirkungsvollsten trat dieselbe in der Kerkerscene hervor. Voller Humor gab Fräulein Kroschar die „Marthe" und auch die Herren Picha (Famulus) und Werthmann (Valentin) zeichneten sich noch vortheilhaft aus.

Die Inscenirung war im Ganzen gelungen, auch die Regie des Herrn Teuscher befriedigte, nur hätten wir die Volksscenen durchweg belebter gewünscht, dieselben boten fast durchweg eine zu monotone Stimmung.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 6. September. In der Familie des Schuhmachermeisters Boltz in der Mühlenstraße hierselbst ist gestern der Sohn, welcher bisher in Hamburg als Barbiergehülfe beschäftigt war und wegen der Cholera brodlos geworden ist, zum Besuch eingetroffen. Das Haus des B. ist unter ärztliche Kontrolle gestellt und sind die Kinder des B. heute früh aus der Schule von den betr. Lehrern sofort wieder nach Hause geschickt. — Am Sonnabend war in Mönkebude plötzlich ein 50jähriger Mann verstorben. Da man einen Choleraanfall vermuthete, wurde die Leiche am Sonntag Morgen durch den königlichen Kreisphysikus Herrn Hanow untersucht, doch hat sich die Muthmaßung glücklicher Weise nicht bestätigt.

Stralsund, 5. September. Heute Nachmittag 2 Uhr 43 Minuten traf Se. königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig hierselbst ein. Nachdem der Zug in den Perron eingelaufen war, verließ der hohe Gast und die Herren seiner Begleitung, unter denen sich auch der kommandirende General des 2. Armeekorps, Excellenz von Blomberg, der Divisionskommandeur, Excellenz von Froben, und der Chef des Stabes befanden, alsbald den prinzlichen Salonwagen, worauf Seine königliche Hoheit, welcher die Uniform seines Schwedter Dragoner-Regiments (1. brandenburgisches) Nr. 2 trug, zunächst von dem Regierungspräsidenten Dr. von Arnim, dem Oberbürgermeister Tamms und dem Polizeidirektor Syndikus Gronow begrüßt wurde, worauf Oberstlieutenant v. Quednow den Rapport überreichte. Der Prinz ließ sich alsdann den Vorsitzenden des Verbandes Vb des deutschen Kriegerbundes, Hauptmann der Garde-Landwehr-Pioniere Schütz, vorstellen und schritt alsdann die Front der in Parade aufgestellten Kriegervereine ab, bei dieser Gelegenheit eine große Zahl der Krieger durch huldvolle Worte auszeichnend. Nach Entgegennahme eines Bouquets, welches ein weißgekleidetes kleines Mädchen überreichte, bestieg der Prinz und seine Begleiter die bereitstehenden Wagen und fuhr nach dem Hotel „Zum goldenen Löwen". Hier verfügte sich der Prinz alsbald in den Speisesaal und versammelte dort an der geschmackvoll hergerichteten Frühstückstafel außer Höchstseiner persönlichen Begleitung die Herren Kommandeure des Korps und der Division mit deren Adjutanten und die Herren Regierungspräsident Dr. von Arnim und Oberbürgermeister Tamms. Das Mahl, welches etwa dreiviertel Stunden dauerte, verlief in ungezwungenster Weise. Seine königliche Hoheit erwies dem Oberbürgermeister die Ehre, ihm über Tische mit dem Wunsche zuzutrinken, daß die Stadt ihre alte Blüthe in Handel und Verkehr wiedergewinnen möge. Nachdem die Tafel aufgehoben, begab der Prinz sich unter Führung der Stralsunder Herren zu Fuß in die St. Nikolaikirche, an deren Portal der dieserhalb orientirte Herr Superintendent Fretzdorff den hohen Gast bewillkommnete. Unter dem Klange der Orgel durchschritt Hochderselbe das erhabene Gotteshaus, indem er seinem lebhaften Interesse an dem Bauwerke selbst, der in Arbeit begriffenen Restauration desselben und den reichen Schnitzwerken wiederholt Ausdruck gab. Inzwischen war ein Theil der militärischen Begleiter des Prinzen bereits zum Trajekt abgefahren; jetzt folgte Se. königl. Hoheit, indem er die Herren v. Arnim und Tamms in seinen Wagen befahl; dieser hatte im Laufe der Stunden manch' duftigen Blumenstrauß aufgenommen; Se. königl. Hoheit ordnete später die sorgsame Ueberführung derselben in den Salonwagen an. — Die Fahrt zum Trajekt ging durch die flaggengeschmückte Badenstraße, in welcher der hohe Gast vor dem Regierungsgebäude kurze Rast machte, um die Frau Präsidentin, mit welcher Höchstihn der frühere Aufenthalt in Hannover in freundschaftliche Beziehungen gebracht hat, zu begrüßen. In schnellstem Tempo ward dann die Fahrt zum Hafenbahnhofe zurückgelegt, wo der Zug bereit stand, welcher den hohen Gast in das fürstliche Schloß zu Putbus überführen sollte.

Stolpmünde, 6. September. Vor 5—6 Tagen lief ein Schiff aus Kiel hier ein, auf welchem sich ein Mann befand, der unter choleraähnlichen Erscheinungen erkrankt war. Dieser wurde sofort isolirt und in ärztliche Beobachtung genommen. Der Kreisphysikus Dr. Friedländer aus Lauenburg ist hier gewesen und hat den Kranken einer Untersuchung unterworfen. Das Resultat der Untersuchung auf Cholerabacillen ist zwar noch nicht bekannt, doch deutet der ganze Verlauf der Krankheit darauf hin, daß schlimmstenfalls Cholera nostras vorliegt. Der Kranke befindet sich übrigens auf dem Wege der Besserung.

Kunst und Literatur.

Kiel, 6. September. Ein abendfüllendes Schauspiel „Va banque" von Hans von Reinfels erzielte bei der gestrigen Erstaufführung einen lebhaften Erfolg. Der Verfasser wurde zehnmal gerufen.

Vermischte Nachrichten.

— Karl Stangen's Reisebüreau, Berlin W., Mohrenstraße 10, wird in Folge des wegen der Cholera auf einigen Eisenbahnlinien gestörten Verkehrs die für Anfang September projektirt gewesenen Gesellschaftsreisen nach Italien, Paris und London aufgeben, dagegen werden die für Ende September angesetzten Reisen nach dem Orient, nach Spanien und im Oktober nach Italien und Ostindien zur Ausführung kommen. Von den zur Zeit unterwegs befindlichen Reisegesellschaften sind aus Paris, London und aus Riva am Gardasee die besten Nachrichten eingegangen.

— In der Kouponskasse der Deutschen Bank in Berlin ist eine Unterschlagung entdeckt worden. Es handelt sich einem Lokalberichterstatter zufolge um einen Fehlbetrag von 14,000 Fr. Koupons fünfprozentiger italienischer Rente, welche einen ungefähren Werth von 1000 Mark darstellen. Die Ermittelungen zur Feststellung des Thäters sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

— In Wiener aristokratischen Kreisen wird zur Zeit vielfach eine Spielaffaire besprochen, die einen in Turfkreisen sehr bekannten Grafen betrifft. Der betreffende Kavalier galt in letzter Zeit als besonders kreditwürdig und in Folge dieses Umstandes konnte er auch bei dem jüngsten Pester Rennmeeting mit großen Summen operiren. Das Glück war ihm hold, freilich nur um ihn dann um so schmäliger im Stich zu lassen, als er an ganz sicheren Erfolg glaubte. Eine sogenannte „Ruf-Wette", bei welcher der Herr 20,000 Fl. riskirte, um 10,000 Fl. zu gewinnen, also ein scheinbar ganz sicheres Rennen, ging verloren und nun folgte Schlag auf Schlag, bis die Differenzen des jungen Grafen, wie man sagt, 150,000 Fl überstiegen. Nach Schluß der Pester Rennen verlautet als sicher, daß die Familie des betreffenden Herrn die Schulden desselben bezahlen und ihn unter Kuratel stellen werde und ein diesbezüglicher vertraulicher Bescheid ging wohl auch den kreditirenden Buchmachern zu. Aus diesem Grunde unterließen vermuthlich letztere zunächst eine Anzeige beim Jockeyklub, der bekanntlich vor etwa Jahresfrist eine Art Sündenregister für säumige Zahler einführte. Er publizirt die Namen der ihre Wetten nicht begleichenden Spieler im Wochen-Rennkalender, falls die Anzeige innerhalb acht Tagen nach dem sehr kurz bemessenen Fälligkeitstermin vollzogen wird. Diese Publizirung schließt zugleich den Betroffenen von dem Besuche aller Rennplätze Oesterreich-Ungarns aus und löst alle etwa für die weitere Zukunft von demselben eingegangenen oder abgeschlossenen Wetten. Wird die Anzeigepflicht versäumt, so nimmt der Klub von derartigen Wettschulden absolut keine Notiz mehr. Allem Anscheine nach ist nun der Termin in diesem Falle versäumt worden, und zwar, wie das „N. W. Tagbl." bemerkt, lediglich mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte Zahlung. Es ist nun die Frage, wie sich der Jockeyklub gegenüber dieser Thatsache bei der nachträglichen Anzeige verhalten wird? — Uebrigens hat der betreffende bereits aus Wien abgereiste Graf durch eine Art Studentenstreich einem Gläubiger gegenüber vor einigen Jahren bereits einmal viel von sich reden gemacht. Er bestellte einen Zigarrenagenten in ein Haus, Thür Nr. X auf der Favoritenstraße zur Einkassirung einer Rechnung. Als der Geschäftsmann erschien, um sein Geld einzukassiren, sah er, daß das Haus das Bezirksgericht war und daß die bezeichnete Thür in jenen Saal führte, wo — säumige Schuldner eingeklagt werden.

Königsberg i. P. 5. September. Wie die „K. Hart. Ztg." erfährt, wird demnächst eine auf Befehl des Kaisers von dem Minister der öffentlichen Arbeiten eingesetzte Kommission hier eintreffen, um bezüglich des Gerüsteinsturzes am Schloß an Ort und Stelle Erhebungen vorzunehmen. Die Mastellen, Bretter, Stangen, Stricke und andere Ueberreste der Unglückskatastrophe bleiben daher vorläufig unberührt liegen, wo sie sich gegenwärtig befinden. Ueber die letzten Ursachen der Katastrophe werden die Untersuchungen dieser Kommission, zu denen sich dann noch die Zeugenaussagen der überlebenden Verunglückten bezüglich der Beaufsichtigung der Arbeiten und so weiter gesellen dürften, hoffentlich das erwünschte Licht verbreiten.

Altona, 6. September. Das Dienstmädchen Brinckmann, welches vom Schwurgericht wegen Mordes, Mordversuchs und Brandstiftung zum Tode und 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, wurde vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Frankfurt a. M., 6. September. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung den Bau eines städtischen Elektrizitätswerkes und die sofortige Ausschreibung der Arbeiten nach dem von den Sachverständigen ausgearbeiteten und als bestgeeignet bezeichneten Wechselstrom-Transformatoren-Projekt, doch sollen auch abgeänderte Projekte entgegengenommen werden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15° Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: OSO.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogramm loko 145—152 bez., per September-Oktober 152,00 bez., per Oktober-November 153,00 G., per November-Dezember 154,00 G., per April-Mai 159,00 G.

Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm loko 130—136 bez., per September-Oktober 138,00 bez., per Oktober-November 138,00 B. u. G., per November-Dezember 138,50 bez. u. B., per April-Mai 143,00 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue inländische 130—145.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 132—136.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus niedriger, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 36 nom., per September 70er 34 nom., per September-Oktober 70er 34 nom., per April-Mai 70er 34 nom.

Petroleum ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 152,00, Roggen 138,00, 70er Spiritus 34, Rüböl —,—.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 145—152. **Roggen** 132—134. **Gerste** 132—136. **Hafer** 134—136. **Rübsen** —.— **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 24—27. **Kartoffeln** 45—48.

Berlin, 7. September. Weizen per September-Oktober 149,25 bis 151,50 Mark, per Oktober-November 153,00 Mark per April-Mai 159,50 Mark.

Roggen per September-Oktober 141 75 bis 144,00 Mark, per Oktober-November 143,50 Mark, per April-Mai 146,00 Mark.

Rüböl per September-Oktober 47,50 Mark, per April-Mai 48,20 Mark.

Spiritus loko 70er 36,70 Mark, per September 70er 34,90 Mark, per September-Oktober 70er 34,90 Mark, per April-Mai 70er 34,50 Mark.

Hafer per September-Oktober 141,25 Mark, per April-Mai 143,50 Mark.

Petroleum per September 22,40 Mark.

London. Wetter: bewölkt.

Berlin, 7. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107 20	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,90	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	87 60	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97 90	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	92,75	Belgien kurz	—,—
do. 5% Eisenb.-Oblig.	56,20	Bredow-Cement-Fabr.	86 00
Ungar. Goldrente	95 50	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	80,00
Rumän. 1881er amort. Rente	96,50	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	198,50
Serbische 5% Rente	76 50	„Union", Fabrik chem. Produkte	124 50
Griechische 5% Goldrente	5975		
Russ. Boden-Credit 4½%	—,—	**Ultimo-Kourse:**	
do. do. von 1880	96,30	Disconto-Commandit	183 00
Mexikan. 6% Goldrente	78,35	Berliner Handels-Gesell.	143 75
Oesterr. Banknoten	170,40	Oesterr. Credit	168 10
Russ. Banknot. Cassa	206,30	Dynamite-Trust	138 50
do. do Ultimo	205 75	Bochumer Gußstahlfabrik	139 75
National-Hyp.-Kred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,00	Laurahütte	119 70
do. (110) 4%	101,40	Harpener	145 50
do. (100) 4%	100,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	117 10
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 5%	68 75
V.—VI. Emission	102 10	Ostpreuß. Südbahn	72,75
Stett. Bulc.-Act. Litt. B	111 50	Marienburg-Mlawkabahn	59 25
Stett. Bulc.-Priorität.	129,75	Mainzerbahn	114,70
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	109,75
do. 6 proz. Prioritäten	—,—	Lombarden	43 60
Peterhof 5%	205,75	Franzosen	126 60

Tendenz: schwach.

Paris, 6. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

	Kours vom 5.	
3% amortisirb. Rente	100,25	100,20
3% Rente	100,57½	100,47½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	92,60	92,67½
Oesterr. Goldrente	98,25	98,00
4% ungar. Goldrente	95,18	95,12½
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,00	96,90
4% unifiz. Egypter	497,50	497,50
4% Spanier äußere Anleihe	65⅜	65,75
Convert. Türken	21,82½	21,70
Türkische Loose	88,00	88,00
4% privil. Türk. Obligationen	443,00	441,00
Franzosen	641,25	640 00
Lombarden	227,50	227,50
„ Prioritäten	315,00	315,00
Banque ottomane	579,00	579,00
„ de Paris	682,00	680 00
„ d'escompte	223,00	225,00
Crédit foncier	1125,00	1122 00
„ mobilier	133,00	130 00
Meridional-Aktien	646,00	642,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	373,10	380,60
Suezkanal-Aktien	2726,00	2735,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	808,00	808,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	—,—	—,—
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	397,00	393,00
3% Cons. Angl.	97⅜	97,25
Wechsel auf deutsche Plätze 8 Mt.	122⅞	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,17	25 17
Cheque auf London	25,18½	25,18½
Wechs. Amsterdam k.	205,75	205,75
„ Wien. k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	437,50	439,75
Comptoir d'Escompte neue	510,00	508,00
Robinson-Aktien	—,—	—,—
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	24⅛	24,06
3% Russen	79,60	79,60

Bremen, 6. September. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,05 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 6. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,60 G., 7,63 B., per Frühjahr 7,99 G., 8,02 B. — Roggen per Herbst 6,68 G., 6,71 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per August September 5,26 G., 5,29 B., per Mai-Juni 1893 5,58 G., 5,61 B. — Hafer per Herbst 5,88 G., 5,91 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Amsterdam, 6. September, Nachmittags. Bancazinn 57,00.

Amsterdam, 6. September. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amstererdam, 6. September. Die heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauktion eröffnete für Nr. 1 zu 55—55¼, Nr. 2 54¾—55¼, Nr. 4 51½ bis 52, Nr. 5 51¾—52, Nr. 7 53¼—53¾, Nr. 10 58¼—59½, Nr. 11 59¼—59½, Nr. 14 52—54½, Nr. 16 55¼.

Amsterdam, 6. September, Nachmittags. Weizen per Herbst 173, per März 180. Roggen per Oktober 142, per März 136.

Antwerpen, 6. September. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer schwach. Gerste niedriger.

Antwerpen, 6. September, Nachm. 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per September —,— bez., 13¾ B., per Oktober 13⅞ B., per Januar-März 14 B. — Fest.

Paris, 6. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per September 21,70, per Oktober 21,90, per November-Februar 21,50, per Januar-April 22,90. Roggen ruhig, per September 13,90, per Januar-April 15,40. Mehl weichend, per September 50,60, per Oktober 50,60, per November-Februar 50,70, per Januar-April 51,10. Rüböl weich., per September 54,50, per Oktober 54,75, per November-Dezember 55,25, per Januar-April 56,25. Spiritus matt, per September 44,50, per Oktober 43,50, per November-Dezember 43,00, per Januar-April 43,25. — Wetter: Schön.

Paris, 6. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37,25. Weißer Zucker ruhig, Nr 3 per 100 Kilogramm per September 38,00, per Oktober 38,12½, per Oktober-Januar 38,12½, per Januar-April 38,75.

London, 6. September, 96% Javazucker loko 15,62, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,75, ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 6. September. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 6 September. Chili-Kupfer 44,25, per 3 Monat 44,75.

Liverpool, 6. September. Getreidemarkt. Weizen ½ d., Mais niedriger, Mehl geschäftslos. — Wetter: Schön.

Hull, 6. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig, ½ Sh. niedriger. — Wetter: Schön.

Glasgow, 6. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 2½ d.

Newyork, 6. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober —,—. Weizen per Dezember 82⅜.

Newyork, 6. September. Wechsel auf London 4,86¼. — Petroleum in Newyork 6.10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif per Oktober — D. 55¼ C. Mehl 2 D. 95 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 78⅜ C. Rother Weizen per September — D. 78⅛ C., per Oktober — D. 81½ C., per Dezember — D. 82¾ C. Getreidefracht 1½. Mais per Oktober 53⅝. Zucker 3. Schmalz loko 7,65. Kaffee Rio Nr 7 14¾. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 13,25. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 13,05. Weizen (Anfangs-Kourse) per Dezember 82⅜.

Newyork, 6. Septbr. Bestand an Weizen 36,261,000 Bushels, do. an Mais 8,472,000 Bushels.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 6. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Oktober 4,65, per Dezember 4,70 Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. September. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht die Kabinetsordre des Kaisers, betreffend den Fortfall der Manöver zunächst beim 8. und 16. Armeekorps. Die Herbst-Uebungen der betreffenden Armeekorps schließen mit den Divisionsmanövern ab. Die Formirung der Reserve-Brigade beim 8. Armeekorps hat zu unterbleiben. Sofern Mannschaften nach Orten entlassen werden müßten, welche von Cholera infizirt, soll denselben gestattet sein, vorläufig länger bei der Truppe zu verbleiben.

Wien, 7. September. In einer Besprechung der durch das Inkrafttreten der Weinzollklausel geschaffenen Verhältnisse erklärt das „Fremdenblatt" die Klagen und Beschwerden der italienischen Presse für unberechtigt und fügt hinzu, es sei unrichtig, daß der Generaldirektor im Ministerium für Ackerbau, Miraglia, zu Unterhandlungen hierher komme, wozu der Anlaß fehle; aber das Erscheinen eines hochgestellten, sachverständigen Beamten zur Aufklärung des wichtigen Gegenstandes sei werthvoll. Das freundschaftliche Verhältniß beider Reiche werde die objektive Beurtheilung der Sache fördern. Oesterreich-Ungarn werde in Punkten, in denen es ohne Schädigung der eigenen Interessen möglich sei, sich der befreundeten Nation gerne entgegenkommend zeigen.

Wien, 7. September. Nach Depeschen, welche hier aus Petersburg eingetroffen, zirkuliren in russischen diplomatischen Kreisen Gerüchte, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien sich auf Anrathen der Königin von England demnächst mit der Tochter des Grafen von Paris verloben werde.

Brüssel, 7. September. Die Polizei fahndet eifrig nach dem deutschen Anarchisten Wilhelm Kanzler, welcher in Mannheim 15,000 Mark unterschlagen hat. Man vermuthet, daß sich Kanzler hier bei seinen anarchistischen Genossen verborgen hält und hat auf seine Ergreifung eine Belohnung ausgesetzt.

Paris, 7. September. Gestern Abend explodirte vor der Thüre des Polizeikommissariats in der Rue des Colonnes im Quartier de la Bonné ein 15 Zentimeter langes Kupferrohr, welches mit Eisendraht vernickelt war.

Rom, 7. September. Hier wurden die Gymnasialprofessoren Campoli und Spuliari zu sechs Jahren Gefängniß und 2000 Lire Geldstrafe sowie zwei Jahren und 1500 Lire verurtheilt, da dieselben Maturitäts-Prüfungs-Themas an Schüler verkauft hatten.

Bukarest, 7. September. Sämmtliche Grenzstationen nach der Bukowina hin mit Ausnahme von Burdujeni sind für Reisende und Waaren gesperrt. In Burdujeni findet eine ärztliche Untersuchung der Reisenden und die Desinfizirung des Gepäcks statt. Wie amtlich festgestellt wird, ist der Gesundheitszustand im ganzen Lande ein vorzüglicher.

Lanolin- Toilette-Cream **-Lanolin**

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen u. Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei **kleinen Kindern**.

Zu haben in den meisten Apotheken u. Drogerien.